Beleuchtung, Beheizung, Inserate, Drucksachen und Marken, Abschreibung vom Werth der Utensilien, Verwaltungsausgaben, Zinsen für Cautionen und Anleihen, Zinsen für Geschäftsantheile der Mitglieder 4815 Thlr. 19 Ngr. 9 Pf. Es blieb somit als Reingewinn 5256 Thlr. 5 Ngr. Dieser kommt als Dividende zur Vertheilung auf ausgegebene Gegenmarken à $1\frac{5}{6}$ Ngr. pro Thlr. oder $6\frac{1}{9}$ pCt. Der Betrag der ausgegebenen Marken ist deshalb höher, als die Summe des Umsatzes, weil von den Lieferanten auf einzelne Artikel Doppelmarken gegeben werden. Die Summe der Geschäftsantheile der Mitglieder hat durchschnittlich während des abgelaufenen Jahres ca. 5559 Thlr. betragen und somit einschließlich die Zinsen einen Reinertrag von $99\frac{1}{2}$% gebracht. Die Leitung des Vereins liegt vorzüglich in den Händen des Kaufmanns Herrn Alexander Oelsner, als Director, eines Mannes, der, obgleich sehr vielseitig beschäftigt, jedoch jederzeit mit unermüdlichem Eifer und aufopfernder Hingebung alle Interessen des Vereins aufs Wärmste vertritt. In ihm besitzt Breslau im Allgemeinen und der Verein im Besonderen einen Bürger von uneigennützigster Thätigkeit beseelt; ihm zur Seite stehen als Leiter im Vorstande und Verwaltungsrathe sehr befähigte Männer, meist Capacitäten in nationalökonomischer Beziehung. Diesem Vereine von so tüchtigen Kräften ist es in so kurzer Zeit gelungen, ankämpfend gegen mannichfache Verdächtigungen und Anfeindungen, nicht nur das segensreiche Unternehmen zu erhalten, sondern auch immer mehr zu fördern, sodaß außer den zur Zeit bestehenden sechs Verkaufsstellen, bald sich eine siebente nöthig machen wird. Außer diesen Vereins-Verkaufsstellen werden auf Bäckerwaaren, Fleisch und Fischwaaren, Weine, Uhren, Herrengarderobe, Leinen- und Schnittwaaren, Tuche, gußeiserne Küchengeräthe und Steinkohlen an verschiedenen Stellen der Stadt gegen Baarzahlung Gegenmarken verabfolgt, die nach Maßgabe des Statuts eingelöst werden, so daß die Hausfrau fast alle Bedürfnisse des Hauses aus dem Vereine entnehmen und jährlich als Belohnung dafür, daß sie stets die reellste, billigste Waare fast zu Engrospreisen einkauft, auch noch eine recht nette Dividende einstreichen kann. Diese letztere Einrichtung, der Einkauf bei den Lieferanten, ist, soviel mir bekannt, beim hiesigen Consum-Vereine noch nicht getroffen, dürfte aber jedenfalls, da sie in Breslau so überaus günstige Resultate geboten, vielleicht auch hier in Erwägung gezogen werden. Dr. F.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die Commission des Reichstages, welche den Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz zu berathen hat, ist mit ihren Arbeiten so weit fertig geworden, daß nur noch die Zusammenstellung der gefaßten Beschlüsse übrig bleibt. Zu diesen Beschlüssen gehört auch der, welcher nach dem Antrage des Abgeordneten Dr. Stephani (Leipzig) die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes für Armensachen verlangt. Der Bundescommissar trat zwar nicht principiell dem Antrage entgegen, ein Bundesorgan zu schaffen, das über alle Streitigkeiten zwischen den Armenverbänden innerhalb des ganzen Bundesgebiets mit Ausschluß des Rechtswegs zu entscheiden habe. Er erkannte an, daß ein solches Organ an sich betrachtet das beste Mittel darbieten würde, das Unterstützungswohnsitzgesetz einheitlich zu interpretiren und anzuwenden. Allein er erachtete die Etablirung desselben bei dem jetzigen Stande der Bundesverhältnisse nicht für wünschenswerth. Trotz dieser Erklärung des preußischen Bundescommissars ließ sich die Mehrheit der Commission nicht abhalten, den Anträgen des Abgeordneten Dr. Stephani zuzustimmen. Wenn der Bund ein Gesetz erläßt, welches das Unterstützungswesen wesentlich regelt, so hat er auch die Competenz, darüber zu wachen, daß dieses Gesetz einheitlich interpretirt und angewendet werde.

Wie man hört, würde mit dem Ausscheiden des General-Postdirectors v. Philipsborn aus dem Postwesen das letztere eine gänzliche Umgestaltung erfahren, das General-Postamt als solches mit der Zeit aufhören und die zeitigen Bezirks-Ober-Directionen gleichfalls eingehen, um durch 11 Provinzial-Directionen ersetzt zu werden. Durch letztere Einrichtung würden auch die vielen Aufsichtsbeamten fortfallen, welche jetzt etwa 500,000 Thlr. Gehalt absorbiren.

Die Gesammtzahl der am Donnerstag aus dem Abgeordnetenhause des Wiener Reichsraths ausgeschiedenen Polen und Slovenen beträgt 42, die Zahl der thatsächlich an den Sitzungen noch Theilnehmenden ist dadurch gegenwärtig auf 128 reducirt. Das Haus ist somit allerdings noch immer beschlußfähig, da hierzu nach der Geschäftsordnung 100 Mitglieder genügen; nichtsdestoweniger hat dasselbe thatsächlich kaum mehr eine andere Bedeutung, als die eines größern Parteiclubs. Nur die deutsche Partei bildet jetzt, wie die dem Ministerium feindlichen Blätter triumphirend bemerken, unterstützt von einem halben Dutzend Abgeordneten aus slavischen und italienischen Landestheilen, das Parlament. Im Ganzen sind überhaupt nur noch sieben Provinzen im Hause vollzählig vertreten, und zwar Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Schlesien, Vorarlberg und Dalmatien. Aus Böhmen und Mähren fehlen die Declaranten, aus Krain die Slovenen, aus Galizien die Polen, aus Tyrol die Klerikalen, aus der Bukowina fehlt der Abgeordnete Petrino, und die Südländer endlich haben sich gänzlich absentirt. Das Ministerium hat sich unter diesen Umständen für die Alternative entschieden, vom Kaiser die Auflösung derjenigen Landtage, welche hiernach keine Vertretung mehr im Reichsrathe haben, oder seine Demission zu verlangen.

Das Verhältniß der französischen Regierung zu Rom verschlechtert sich mehr und mehr. Es heißt, daß Marquis de Banneville gar nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und der Papst seinerseits die Abstimmung über das Schema de ecclesia demnächst ohne weitere Umstände vornehmen lassen wolle. Die römische Curie scheint gerade aus der ganz offenbaren und unzweideutigen Abneigung, welche das französische Cabinet verräth, die Sache zu einem Eclat kommen zu lassen, Gewinn für ihre Absichten ziehen zu wollen. — Die Stelle aus dem Schema de fide, welche die Veranlassung zu der Expectoration des Bischofs Stroßmayer und die sich daran knüpfende überaus stürmische Scene gab, liegt jetzt im Wortlaute vor. Das darin über die nichtkatholischen Kirchen ausgesprochene Verdammungs-Urtheil ist allerdings ein so vollendetes, daß es wohl die Entrüstung eines nicht ganz engherzigen Katholiken erregen mußte. Von protestantischer Seite wird man dasselbe dagegen mit desto größerer Seelenruhe entgegennehmen.

---

r. Leipzig, 3. April. Der Circus Renz, dessen Riesenbau auf dem Königsplatz seiner Vollendung entgegengeht, wird uns auch dieses Mal mit verschiedenen drolligen und imponirenden Neuheiten überraschen. Recht interessant wird unter anderm das komische Vorführen eines Riesenelephanten durch den Komiker Sestac sein. Der gelenkige Karnak des gewaltigen Thieres weiß den Koloß auf der flachen Hand vom Boden aufzuheben, ihn mit der Fingerspitze zum Tanzen in Bewegung zu setzen und mit seiner ganzen Wucht auf sich fallen zu lassen, ohne sich Schaden zu thun. Der Elephant ist freilich — ein Ungeheuer von feinster Kautschukhaut, also im Ganzen vielleicht nur 1 Pfund schwer, mit Luft aufgeblasen, indeß so täuschend natürlich, daß man beim Kommen desselben im ersten Augenblick ein wirkliches Rüsselthür nahen zu sehen glaubt. Eine geschickte Vorrichtung im Innern befähigt ihn, auf vier und sogar zwei Beinen zu stehen, ohne gehalten zu werden. Das aufgeblasene Unthier ist ein Pariser Fabrikat, eine auf Bestellung gefertigte Specialität, welche übrigens die Kleinigkeit von beiläufig 2000 Franken kostet.

☽ Leipzig, 3. April. Abermals wurde gestern Abend in einer hiesigen Kaffeerestauration eine Hazardspielergesellschaft polizeilich aufgehoben. Drei der Theilnehmer, ein als Spieler bereits bekannter fremder Agent, ein Oekonom und ein Kellner wurden nach dem Naschmarkt abgeführt.

— Zwei hervorragende Straßenexcesse, bei denen die Polizei einschreiten und verschiedene Arreturen vorgenommen werden mußten, gab es gestern Abend in der Nürnberger Straße und in der Ulrichsgasse. Im erstern Falle ließ ein Restaurateur einen ohne Bezahlung seiner Zeche entweichenden Gast auf der Straße verfolgen und festnehmen, wobei es bei dem Streiten des Letztern zum Straßenauflauf und endlich zur Arretur des Schuldners kam. Im andern Falle sollte ebenfalls eine Differenz wegen unterlassener Zahlung in einer Bierwirthschaft auf der Straße ausgemacht werden. Die betreffenden mit Gewalt hinausgemaßregelten Gäste schlugen an Thür und Fenster, zerbrachen ein solches und verführten einen Lärm, daß die Leute haufenweis zusammenliefen und endlich die Hauptexcedenten, ein Maurer und ein Schuhmacher, festgenommen werden mußten.

— Ein bedenkliches Rencontre fand ebenfalls gestern Abend zwischen mehreren Kutschern in der Inselstraße statt. Dabei wurde ein Lohnkutscher von seinen Gegnern mit einer Mistgabel ins Gesicht gestochen und so erheblich verwundet, daß ihm ärztliche Hülfe geleistet werden mußte. Die beiden Widersacher kamen in Verhaft.

— In vergangener Nacht hat zu wiederholten Malen der bekannte Polizei-Eilwagen in Bewegung gesetzt werden müssen. Drei total betrunkene Personen, darunter ein Frauenzimmer, fand man nach und nach an der Petersbrücke, am ehemaligen Dresdner Thor und am Roßplatz am Erdboden liegen und brachte sie mittelst obigen Hülfsmittels in Sicherheit.

— In Betreff der im vorgestrigen Blatte enthaltenen Notiz über Beschlüsse der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden wird vom Secretariat der letzteren berichtigend bemerkt, daß die Handels- und Gewerbekammer erst in der nächsten Sitzung (7. April) über die Elbkai- und Packhofsanlagen des rechten und linken Elbufers in Berathung treten wird, und daß die mitgetheilten „Beschlüsse" zur Zeit noch als Commissionsanträge zu gelten haben.